

**Ergebnisniederschrift
zum gemeinsamen Workshop der Verwaltung mit den Mitgliedern der BV-Nord,
den Projektverantwortlichen und der Gebietsmoderation im Maßnahmenpro-
gramm Kinderhaus-Brüningheide am 28.05.2024**

Veranstaltungsort: AGORA Bürgerhaus Kinderhaus, Idenbrockplatz 8, 48159
Münster

Teilnehmende: siehe Anlage 1

Frau Schulte-Sienbeck begrüßt die Anwesenden. Sie erläutert, dass der Workshop auf eine Verabredung mit dem Ältestenrat der BV Nord zurückgeht, mit dem im November des letzten Jahres ein Austausch zum Maßnahmenprogramm stattgefunden hat.

Frau Schulte-Sienbeck gibt nach einer Vorstellungsrunde eine kurze Einführung in die Historie des Maßnahmenprogramms, das im Jahr 2007 im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ gestartet ist und seit dem Jahr 2011 aus kommunalen Mitteln finanziert wird.

Das Finanzvolumen des Maßnahmenprogramms beträgt rund 168.000 €, verteilt auf 14 Projekte, die von 5 freien Trägern und unterschiedlichen Ämtern durchgeführt werden. Die zentralen Ziele sind die Verbesserung der Wohnsituation und Wohnumfeldsituation, die Förderung der Integration unterschiedlicher Gruppen sowie die Stärkung der Bildungschancen für Kinder und Jugendliche. Etwa ein Drittel der Projekte sind zwischenzeitlich verstetigt oder werden aus anderen Quellen finanziert. Das Maßnahmenprogramm vereint nicht alle Angebote und Aktivitäten in der „Schleife“, auch außerhalb des Programms gibt es Projekte und Programme mit Wirkung auf das Wohngebiet. Die Besonderheit im Vergleich zu anderen städtischen Zuschüssen ist nach wie vor der gemeinsame Bezugsrahmen durch das Maßnahmenprogramm, der regelmäßige projektübergreifende Austausch, die ehrenamtliche Gebietsmoderation sowie die regelmäßige Berichterstattung. Das Maßnahmenprogramm wird von allen Beteiligten sehr aufwendig umgesetzt, dies gilt sowohl für Träger als auch für die Verwaltung.

Frau Schulte-Sienbeck berichtet, dass Herr Bezirksbürgermeister Kiewit im Januar ein Treffen der Gebietsmoderation besucht hat. Im Ergebnis der Beratungen mit dem Ältestenrat und des Austauschs mit der Gebietsmoderation kristallisierten sich folgende Eckpunkte heraus:

- Die einzelnen Projekte werden nicht in Frage gestellt, im Fokus stehen die mit der Durchführung des Maßnahmenprogramms verbundenen Strukturen und Rahmenbedingungen.
- Es gilt, die Best-Practise-Beispiele auf andere Stadtteile zu übertragen.
- Die Gebietsmoderation bleibt als Arbeitsform bestehen, der Tagungsturnus wird allerdings verringert.
- Die Berichterstattung im 2-Jahres-Turnus wird als ausreichend erachtet.

Frau Schulte-Sienbeck gibt einen Ausblick auf den weiteren Verlauf der Veranstaltung, in der die Themen Projektberichte, Monitoring und Vernetzung im Fokus stehen.

Hierzu wird von mehreren Teilnehmenden kritisch angemerkt, dass man mit anderen Erwartungen in den Workshop gekommen ist und eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den einzelnen Maßnahmen erwarte. Frau Schulte-Sienbeck bittet um Verständnis, dass der Workshop wie in der Einladung angekündigt vorbereitet worden ist. Herr Kiewit verweist auf die im Vorfeld entsprechend getroffenen Absprachen.

Frau Peuling-Heerstraß, Frau Dr. Müller und Frau Weinlich stellen die Inhalte der drei Arbeitsgruppen vor, die sich den Themen „Projektberichte“, „Monitoring“ und „Vernetzung“ widmen, um gemeinsame Ideen, Hinweise und Anforderungen für eine Novellierung des Maßnahmenprogramms zu erarbeiten. In der sich anschließenden Arbeitsphase werden die Anwesenden in drei Gruppen im Wechsel alle drei Stellwände besuchen und haben jeweils 20 Minuten Zeit, die Fragestellungen zu diskutieren.

Die Ergebnisse der Arbeitsphase sind in der Anlage 2 dokumentiert und werden aufgrund der besseren Lesbarkeit nachfolgend auch dargestellt (● Fragestellung und ➤ Antwort der Teilnehmenden).

1. Projektberichte:

Frau Peuling-Heerstraß erläutert die Fragestellung der ersten Themenwand. Es hat sich die Frage herauskristallisiert, ob die Evaluierung des Programmgebietes noch zeitgemäß ist, ob Aufwand und Wirkung noch passen bzw. ob die Evaluierung in der jetzigen Form noch weiterhin leistbar ist. Die Fragestellung lautet entsprechend: Was wollen wir in Bezug auf die Ausgestaltung der Projektberichte (und indirekt des Jahresberichtes) verändern?

Frau Peuling-Heerstraß erläutert zu Beginn die Anforderungen an die Evaluierung in der Förderphase (2007-2010). Die Evaluierung des Maßnahmenprogramms wurde vor 17 Jahren nach Maßgabe der Anforderungen aus der Städtebauförderung konzipiert:

Die in Münster erfolgte strategische Steuerung durch eine prozessbegleitende Selbstevaluierung war in Bezug auf die Operationalisierung des Zielsystems von Beginn an deutlich indikatorengestützt angelegt. Die aktuellen Projektberichte folgen immer noch der Logik, den Standards, Anforderungen und dem Rhythmus der Evaluierung der Förderphase. Diese Anforderungen sind jedoch in der Verstetigung nicht mehr bindend und können frei gestaltet werden.

Die Projektträger/innen müssen im Rahmen des Maßnahmenprogramms zweifach Bericht erstatten:

- a) im Rahmen der Evaluierung (Städtebauförderung)
- b) im Rahmen der Vereinbarungen in Verwendungsnachweisen als Prüfnachweise für die Aufgabenwahrnehmung.

Die Berichtspflicht wird in beiden Fällen nicht in Frage gestellt, Spielräume eröffnen sich aber bei a) in Bezug auf Ausgestaltung. Die Berichte im Rahmen der Evaluierung sind aktuell stark quantitativ ausgerichtet, die Berichterstattung erfolgt jährlich (23 Projekte, unterteilt in Haupt- und Teilziele, jeweils indikatorengestützt unterlegt) und ist insgesamt sehr aufwändig.

Im Rahmen der politischen Beratungen gab es bisher zur Berichterstattung erfreulicherweise immer ein sehr positives Feedback. Allerdings stellt der Bericht in

Tiefe und Umfang eine Herausforderung für Leser*innen dar, vor allem da sich die Inhalte von Jahr zu Jahr meist nur um Nuancen verändert darstellen. Die Projekte sind in den Grundzügen erfolgreich, aber es gibt im Jahresrhythmus eher selten große inhaltliche Veränderungen zu berichten.

Wie kann die Evaluierung anders gestaltet und der Aufwand reduziert werden? Welcher Qualitätsanspruch wird zukünftig verfolgt? Welches Erkenntnisinteresse ist heute in der Verstetigung an ein Berichtswesen geknüpft? Welche Informationen zur Einschätzung der Zielerreichung werden wirklich gebraucht und wofür? Welche Informationen sind nicht zielführend und damit verzichtbar?

Fragestellung:

- Wofür nutzen Sie die Informationen der Projektberichte? Welche Funktionen erfüllen die Berichte?
 - Rechenschaftsbericht
 - Rechenschaft über Einsatz der Mittel
 - Selbstkontrolle für Projektakteure/innen, Nachsteuern ermöglichen
 - Unterfütterung politischer Diskussion bei konkurrierenden Anforderungen, Begründung zur Verteilung von Geldern
- Welche Projektinformationen/stadtteilbezogene Zusatzinformationen können entfallen, welche sind unabdingbar?
 - Transparenz der Investitionen und zeitlichen Planungen
- Welche Kennwerte können entfallen, welche sind unabdingbar?
 - Ständige Steigerung der Werte nicht möglich
 - Anpassung/Dynamisierung der Ziele erforderlich
 - Kontakte unwichtig
 - Kontakte problematisch
 - Verweisende Arbeit wichtig, wird aber nicht nachgehalten
 - Geschlechterdifferenzierung wichtig
 - Kann wegfallen: aus Kinderhaus/der Schleife
 - Keine Nationalitäten, teilweise nicht bekannt
 - Altersgruppen in Projektkurzbeschreibung (Zielgruppe)
 - Wohndauer in Kinderhaus
 - Nicht „klein-klein“
- In welchem Rhythmus ist eine Berichterstattung aus Ihrer Sicht erforderlich?
 - Rhythmus o.k., aber Tiefe ist ein Problem
 - Alle 2 Jahre
- Bringt die Formulierung von Teilzielen (unterlegt mit Indikatoren) einen Mehrwert?
 - Aufsplittung in Teilziele nicht notwendig (Mehrfachnennung)
 - Weniger Ausdifferenzierung
- Ist eine Hinwendung zu einer mehr qualitativ-diskursiven Berichterstattung denkbar (weniger indikatorenbasiert?)
 - Qualitatives Statement ist wichtig
 - Wichtig: Darstellung der Wirkung! Hat es geholfen?
 - Hilfreich: Leitfragen formulieren

2. Monitoring:

Frau Müller gibt eine Einführung in das Thema der zweiten Themenwand – die Weiterentwicklung des kleinräumigen Kontextdatenmonitoring. Das kleinräumige Kontextdatenmonitoring ist ein fester Bestandteil des Jahresberichts für Kinderhaus-Brüningheide und wurde im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt aufgebaut und sukzessive über die Jahre weiterentwickelt. Im Zuge der Überarbeitung des Jahresberichtes wird das Kontextdatenmonitoring ebenfalls hinsichtlich seiner Passgenauigkeit evaluiert und weiterentwickelt.

Im Vordergrund der Weiterentwicklung steht dabei

- ein gesamtstädtischer Ansatz mit Fokus auf alle Quartiere in der Stadt Münster mit erhöhter Armutsgefährdung
- sehr kleinräumige Perspektive: Beobachtung von 139 Quartieren unterhalb der Stadtteilebene
- bedarfs- und entwicklungsorientiert: Blick auf den Ist-Zustand und die Entwicklung der letzten 5 Jahre, Quartiere sind erst kein Fokus mehr nach langfristiger Stabilisierung

Im Fokus der Beobachtung stehen alle Quartiere, die im Mittelwert der vergangenen fünf Jahre auffällige Werte in mindestens einem Armutsindikator zeigten:

- Anteil SGB II-Empfänger*innen
- Anteil Arbeitsloser
- Anteil Kinder mit SGB II-Leistungen

Das Ergebnis des gesamtstädtischen Screening hat 21 Quartiere in allen Bezirken außer Münster-Ost identifiziert, für die ein Set an Indikatoren ausgewertet wird. In der Kleingruppe wurden erste Ergebnisse am Beispiel des Indikators Arbeitslosenrate mit verschiedenen Optionen der Ergebnispräsentation vorgestellt.

Fragestellung:

- Welche Anforderungen gibt es an die optische Darstellung, damit ein breites Verständnis erzielt werden kann?
 - Liniendiagramme für mehr Detailwissen aber anfällig für Schwankungen
 - Tabelle und Karte größter Informationswert
- Welche Schwerpunkte soll ein künftiges Monitoring setzen?
 - Befragung für qualitative Daten
 - Geförderte Wohnungen
 - Altersstrukturdaten
 - Wohndauer und Fluktuation
 - Kriminalitätsstatistik
 - Bundesagentur für Arbeit (BA) Daten wichtig
 - Vergleichbarkeit wichtig und nicht nur Gesamtstadt
 - Für Förderprogramme Daten heraussuchen
 - Identifikation mit dem Stadtteil
 - BV-spezifisch alle Stadtteile
 - SGB II Daten wichtig
 - Vergleich Coerde und Kinderhaus wichtig

3. Vernetzung:

Frau Weinlich führt kurz in das Anliegen der dritten Themenwand ein. Aufgrund der Anforderungen des Landesförderprogrammes von 2007 wird seitdem, mit Ausnahme der drei Pandemiejahre, ein jährlicher Workshop zur Vernetzung der Projektträger und Berichterstattung aus den Projekten durchgeführt. Aufgrund von unterschiedlichen Rückmeldungen zum jährlichen Workshop wird deutlich, dass das Interesse, sowie das Ergebnis der Workshops nicht mehr zum Aufwand der Vorbereitung und Durchführung passen. Es besteht vielmehr die Hypothese, dass die verschiedenen Projektträger im Stadtteil gut miteinander und in anderen Arbeitskreisen vernetzt sind und sich seit Jahren Doppel- und Dreifachstrukturen etabliert haben und fortgeschrieben werden.

Fragestellungen:

- Wie sind die Vernetzungsstrukturen im Stadtteil? Wer trifft wen in welchem Arbeitskreis? Wer hat für welchen Arbeitskreis die Verantwortung und lädt ein?
 - **AK Kita¹** und **AK Schulsozialarbeit**, verantwortlich **Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Jugendhilfe an Schulen, Heike Nees²**
 - **AK gefährdete Kinder und Jugendliche**, Schulsozialarbeit, Polizei, Jugendhilfe im Strafverfahren, Wuddi, Jugendsalon
Treffen: alle 6 Wochen,

Geschäftsführung: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Kommunaler Sozialdienst, Frau Kauke
 - **AK Jugend**, AJSA/OKJA Jugendsalon, **Bezirkspolizei**, Sozialdienst Flüchtlinge, Indro, Schulsozialarbeit, **Jugendhilfeeinheit Nord VSE**, JAZ Caritas, Flüchtlingsunterkunft Ermlandweg, KAI e.V., Allgemeine Sozialberatung + Beratungsstelle Kinderhaus + Frühe Hilfen & Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche im Stadtteil Kinderhaus Caritas, **Jobcenter**, OKJA/AJSA Wuddi, Werkstattschule
Treffen: 4x im Jahr
Geschäftsführung: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Kinder- und Jugendförderung
 - **AK Kinderhaus**, alle hauptamtlichen Akteure im Stadtteil plus Kirchengemeinden und Polizei
Treffen: 4x jährlich
Geschäftsführung: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Kinder- und Jugendförderung, Frau Heerbeck
Moderation/Sprecher*innen: Bettina Krämer (Diakonie Schuldnerberatung) und Nicole Berner (BGZ)
 - **Imagewerkstatt Schleife**, Wohnungsunternehmen vor Ort, Amt für Wohnungswesen und Quartiersentwicklung, Atrium, BGZ

¹ Nach Aussage von Frau Reinhold-Kollmann existiert der AK Kita seit Jahren nicht mehr. Nach Bedarf und Fragestellungen treffen sich die Familienzentren zum Austausch. Das Gesamtnetzwerk für den Kitabereich ist das Netzwerk Frühe Hilfen.

² Die rote Schrift verdeutlicht Hinweise, die im Nachgang des Workshops ergänzend recherchiert werden konnten.

Treffen: 2x jährlich

Geschäftsführung: WohnSieger, Frau Siemann

➤ **AK „Älter werden in Kinderhaus“**

Treffen: tagt, 2-3x jährlich

Geschäftsführung: Caritasverband, Herr Duttmann und Kommunale Seniorenvertretung, Hr. Sircar

➤ **AK Mieterrat**, Amt für Wohnungswesen und Quartiersentwicklung, Vertrauensmieter, BGZ

Treffen: 2x jährlich

Geschäftsführung: Amt für Wohnungswesen und Quartiersentwicklung, Herr Bartkowiak

➤ **Netzwerk frühe Hilfen Kinderhaus**

Geschäftsführung: Caritasverband, Stadtteilkoordination, Frau Dohle

➤ **Netzwerk Elternarbeit**, Chance e.V., KAI, Parea,

Geschäftsführung: Eleganz Bildungsplattform, Hr. Dr. Rosenberg

- Welche Wünsche gibt es an die Vernetzung im Stadtteil/Schleife
 - nur themenbezogen
 - Thema „Jugend“ in den beiden AK`s „Jugend“ gut abgedeckt
 - Thematik Maßnahmenprogramm in den AK Kinderhaus implementieren
 - Mehr Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern
 - Synergien nutzen, AK`s zusammenlegen
- Welche Vernetzungsstrukturen sind wirklich erforderlich?
 - Keine zusätzliche Vernetzung mehr notwendig

Nach der Arbeitsphase stellen Frau Peuling-Heerstraß, Frau Dr. Müller und Frau Weinlich in aller Kürze die Ergebnisse der drei Stellwände vor.

Frau Schulte-Sienbeck bedankt sich am Ende der Veranstaltung für die aktive Mitarbeit. Die Ergebnisse werden festgehalten und den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die Überarbeitung und Aktualisierung der organisatorischen Gestaltung und der Berichterstattung zum Maßnahmenprogramm Kinderhaus-Brüningheide.

Im Auftrag

Weinlich